

## Das Gespann Departamento Vida Silvestre - DED:

Kristallisationspunkt für den dominikanischen Naturschutz  
in den 80er und 90er Jahren

Andreas Schubert, Johannes Hager, Eberhard Bolay

**D**as Departamento de Vida Silvestre (DVS) war einer der Projektträger in der Dominikanischen Republik, mit dem der DED am längsten zusammengearbeitet hat: 18 Jahre lang, von 1981 bis 1999. Allgemein wurde diese Zusammenarbeit beim DED oft als etwas Exotisches angesehen, eine Arbeit, bei der sich verschrobene Biologen dem Bestimmen von merkwürdigen Pflanzen und dem Zählen von Krokodilen widmen und im Grunde genommen keine wirkliche Unterstützung zur Entwicklung des Landes und seiner benachteiligten Bevölkerungsschichten leisten. Dabei hat das Gespann Vida Silvestre – DED einen erheblichen Beitrag für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen in der Dominikanischen Republik geleistet.

Das Departamento de Vida Silvestre war von 1979 bis 2000 eine Unterabteilung der Naturschutzabteilung im Landwirtschaftsministerium, der Secretaría de Estado de Agricultura (SEA). Nach Inkrafttreten des dominikanischen Umweltgesetzes (Ley 64-00) von 2000 wurde es dem Umweltministerium, der Secretaría de Medio Ambiente y Recursos Naturales (SEMARN), Subsecretaria de Áreas Protegidas y Biodiversidad angegliedert. In den 80er Jahren wurden in erster Linie Evaluierungen von Naturgebieten durchgeführt, bei denen Bestandsaufnahmen von Flora und Fauna und gegen Ende der 80er auch zunehmend sozioökonomische Erhebungen eine Rolle spielten.

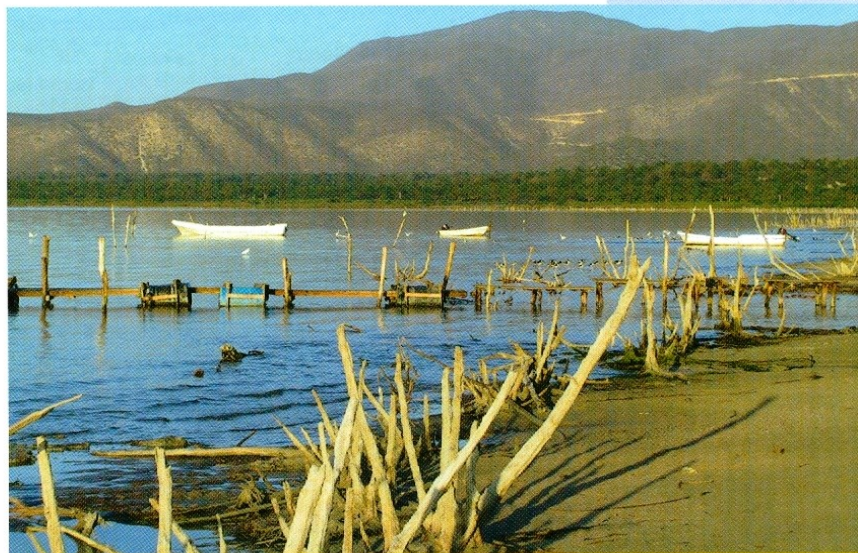
### Der National Park Jaragua

Von herausragender Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Schaffung des Nationalparks Jaragua im äußersten Süden des Landes. Eine US-amerikanische Müllentsorgungsgesellschaft hatte die damalige Regierung überredet, die Entsorgung von Klärschlamm auf der trockenen und felsigen Halbinsel zu genehmigen und diese so in ein grünes Paradies zu verwandeln. Als jedoch Informationen über die Zusammensetzung dieses Klärschlammes bekannt wurden, gab es einen Sturm der Entrüstung in der dominikanischen Gesellschaft. Die Regierung sah sich gezwungen, die Anzahlung der amerikanischen Firma zurückzuzahlen, und es

wurde sogar ein Gesetz verabschiedet, das die Ablagerung importierten Mülls verbietet.

Zeitgleich begannen Studien über die Flora und Fauna der Halbinsel, einschließlich der nahe gelegenen Inseln. Diese Studien zeigten eine für das Land und für den gesamten karibischen Raum außergewöhnliche Artenvielfalt mit einem sehr hohen Anteil von Arten, die nur auf der Halbinsel vorkommen (lokaler Endemismus). Eine erfolgreiche Lobbyarbeit auf höchster Regierungsebene bewirkte, dass die Halbinsel zusammen mit sechs anderen Gebieten 1983 unter Schutz gestellt wurde: es entstand der Nationalpark Jaragua, mit damals etwa 1.400 km<sup>2</sup> einer der größten Parks der Karibik. Gleichzeitig entstand die Grupo Jaragua, eine Nichtregierungsorganisation (NRO), die sich den Naturschutz landesweit, mit Schwerpunkt Park Jaragua, auf die Fahnen geschrieben hat. Kurz zuvor wurde die Grupo Habitat gegründet, ebenfalls eine NRO, die im Bereich Information und Dokumentation tätig wird. Antriebsfeder für diese Entwicklungen sind die Entwicklungshelfer und ihre Counterparts im DVS. Beide Gruppierungen existieren auch heute noch, nach mehr als 20 Jahren, und leisten einen nicht unerheblichen Beitrag im Bereich naturverträglicher Entwicklung.

Lago Enriquillo, im Südwesten des Landes, Lebensraum des *Crocodylus acutus*.



© 2006 | Andreas Schubert |





© 2006 | Anna Maron | Blick auf die Küste von der Sierra de Bahoruco aus |

### Nationalparks, Biosphärenreservate und andere Schutzgebiete mit Unterstützung des DVS/DED ausgewiesen:

Parque Nacional Jaragua  
Parques Nacionales Monte Cristi und Sierra de Bahoruco  
Reserva Científica Loma Quita Espuela  
Parque Nacional Sierra de Neiba und Monumento Nacional Las Caobas  
Parque Nacional Loma Nalga de Maco, Monu-

mento Natural Padre Miguel Fuerte  
Parque Nacional La Humeadora, Monumento Natural La Barbacoa, Monumento Natural Salinas de Baní, Parque Nacional Sierra Martín García  
Biosphärenreservat Jaragua-Bahoruco-Enriquillo (keine Schutzzone).

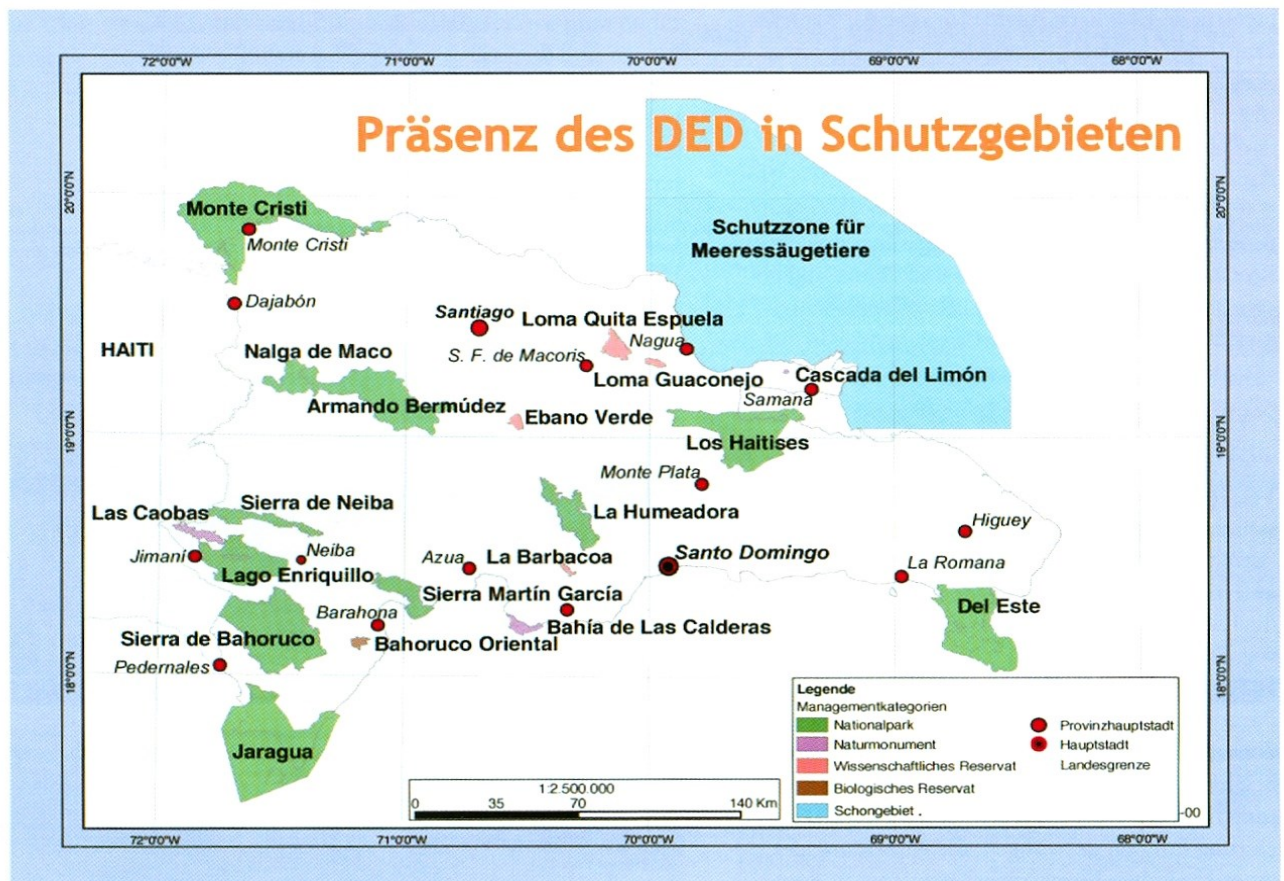
Kurz nach Ausweisung des Parks Jaragua ergibt sich die Möglichkeit, Finanzmittel für die Erarbeitung eines Managementplans zu erhalten. Unter Beteiligung von insgesamt 13 verschiedenen Institutionen unter Federführung des DED wird dieser erarbeitet und 1985 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

In den darauf folgenden Jahren arbeitet das DVS/DED-Team in weiteren wichtigen Gebieten des Landes; zum einen, um Informationen über bereits ausgewiesene Gebiete wie Sierra de Bahoruco und Monte Cristi zusammenzutragen, zum anderen, um die Aufmerksamkeit auf – noch – nicht geschützte Naturgebiete von großer Bedeutung zu lenken. So werden gegen Ende der 80er Jahre der Lago Enriquillo, die Sierra Martín García, die Bucht von Calderas (Dünen von Baní), die Mangroven von Puerto Viejo de Azua und die Ostküste zwischen Macao und Cabo Engaño studiert.

### Loma Quita Espuela

In diesen Zeitraum fällt auch eine umfangreiche Studie in einem Bergland mit Erhebungen bis zu knapp 1.000 Höhenmetern, das zur nördlichen Kordillere, der Cordillera Septentrional, gehört und als Loma Quita Espuela bekannt ist.

Ähnlich wie im Fall Jaragua, fand das DVS/DED-Team heraus, dass Quita Espuela eine große ökologische Bedeutung besitzt und unternahm Schritte, eine Unterschutzstellung zu erreichen und eine NRO zu gründen, die sich dem Management des Gebiets widmen sollte.





Im Jahr 1990 wurde die Stiftung Fundación Loma Quita Espuela gegründet. Diese Organisation besteht auch heute noch und liefert hervorragende Arbeit in der naturverträglichen Entwicklung des Schutzgebiets und seiner Pufferzone. Unterstützt wird diese Arbeit durch den DED, der im Laufe der Zeit mit mehreren Fachkräften, Praktikanten und lokalen Arbeitskräften einen nicht unerheblichen Beitrag zur Entwicklung der Institution und des Schutzgebiets geleistet hat.

## Biodiversitätsstudie

Das Jahr 1990 ist für die Projektpartner von großer Bedeutung. Nach einem Jahrzehnt der Zusammenarbeit kommt es zu einer Zusammenfassung und Bewertung der zur Verfügung stehenden Information im Bereich Biologische Diversität. Zusammen mit dem Personal des Botanischen Gartens und externen Spezialisten werden die Themen Diversität von Ökosystemen (Vegetation, Habitat), Artenvielfalt (terrestrische Fauna) sowie Schutzgebiete (bestehende und zu schaffende) bearbeitet. Das Ergebnis eine Neubeschreibung der Vegetationstypen, Artenlisten terrestrischer Fauna, mit Bewertung ihres Status und Kategorie der Bedrohung.

Zum Zeitpunkt der Biodiversitäts-Studie (1990) gab es 21 Schutzgebiete in der Dominikanischen Republik. Die Studie schlägt weitere 15 Gebiete zum Einschluss in das Schutzgebietssystem vor. Bei drei von ihnen handelt es sich um eine Vergrößerung bestehender Parks, acht Gebiete wurden kurz vor bzw. nach Erarbeitung der Biodiversitätsstudie vom Team genauer untersucht, und es wurden detaillierte Vorschläge zum Schutz und Management erarbeitet. Vier Gebiete stellten sich als nicht geeignet für die Unterschutzstellung heraus, aufgrund ihrer Größe oder aufgrund des fortgeschrittenen Grades der Zerstörung ihrer natürlichen Ressourcen.

Durch erfolgreiche Lobbyarbeit gelang es 1992 Quita Espuela unter Schutz zu stellen, 1995 folgten Loma Nalgua de Maco, Sierra de Neiba und Las Caobas (ebenfalls in der Sierra de Neiba). Die letzte Regierung Balaguer dekretierte 1996 die Schaffung von neuen Schutzgebieten, die das System auf insgesamt 71 Einheiten erweiterte. Hierzu gehören auch sämtliche von DVS/DED vorgeschlagenen Gebiete. Dieses Dekret 223-96 war und ist jedoch sehr umstritten. Es wurde in einer Übergangszeit von einer scheidenden Regierung erlassen, ohne jegliche Einbeziehung der betroffenen Bevölkerung. Außerdem umschloss es neben hochgradig bedeutenden Gebieten auch solche, die weder ökologisch noch landschaftlich oder für die Wassergewinnung bedeutend sind, wie zum Beispiel die Autobahn Santo Domingo – Santiago sowie La Guardaraya, ein total entwaldetes Gebirge in der Nähe von San Juan oder Laguna Mallen, eine Abwasserpfütze am Strand von San Pedro de Macorís. Andere Gebiete wiesen eine problematische Grenzziehung auf, wie etwa der Lago Enriquillo, wo große landwirtschaftliche Flächen mit in den neuen Nationalpark einbezogen wurden.

Dieses Dekret und die ihm folgende Gesetzgebung (Ley 64-00, Ley 212-04) zeigen mit großer Deutlichkeit das Di-



© 2006 [Archiv DED] *Crocodylus acutus*

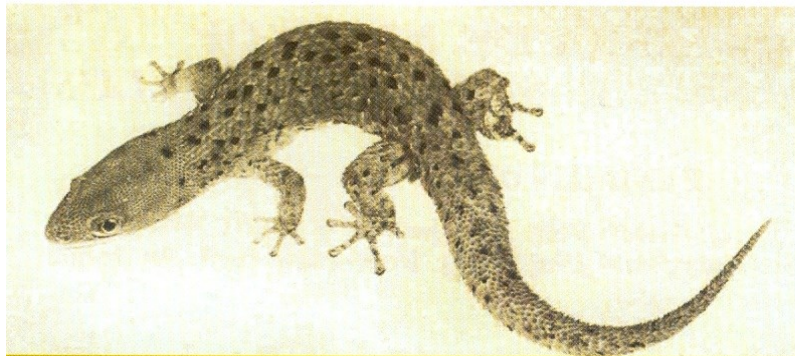
## Studie über Krokodile

**C**rocodylus acutus, wegen seiner spitzen Schnauze auch Spitzkrokodil genannt, kommt in der dominikanischen Republik nur noch im und am Lago Enriquillo vor. Zu Anfang der 1990er Jahre war dieses Krokodil akut vom Aussterben bedroht. Der Bestand war innerhalb von etwa acht Jahren auf ein Drittel seiner ursprünglichen Population zurückgegangen. Bei seinen alljährlichen Zählungen fand das DVS/DED-Team 1991 und 1992 an vielen Stränden Knochen und Fleisch von getöteten Krokodilen. Schockiert von dieser Nachricht, stellte der DED dem DVS in einem Sofortprogramm Gelder zur Verfügung, von denen ein Boot mit Außenborder und andere Geräte gekauft wurden. In einer konzertierten Aktion mit der Nationalparkbehörde und dem Zoo von Santo Domingo, gelang es innerhalb von weniger als einem halben Jahr, die Situation unter Kontrolle zu bringen und ein langfristiges Programm zum Studium und Schutz der Krokodile aufzubauen. Der Krokodilbestand des Lago Enriquillo erholte sich langsam und gehört heute wieder mit annähernd 500 Tieren zu den individuenreichsten Beständen im gesamten Verbreitungsgebiet dieser Art.

lemma des dominikanischen Natur- und Umweltschutzes. Ein praktikabler Naturschutz bewegte sich zwischen den Extremen des Alles-unter-Schutz-Stellens wie im Dekret 233-96 und des ungezügelter Raubbaus zur Befriedigung der Interessen von wenigen Mächtigen, wie wir es seit vielen Jahren im Interessenskampf um die Parks Jaragua (Bahía de las Águilas) und Parque del Este sehen.

Das „Alles-unter-Schutz-Stellen“ höhlt den Sinn des Schutzgebietsgedankens aus. Gebiete mit ökologisch geringer Bedeutung werden anderen wertvollen gleichgesetzt. Am Ende entstehen Schutzgebiete, die nicht zu managen sind, da die Gesetzeslage nur zulässt, dass die Parkmanager entweder wegsehen oder ganze Dörfer festnehmen und einsperren. Diese Situation ist, abgesehen davon, dass sie kontraproduktiv für den Naturschutz ist, auch sehr korruptionsfördernd. Jemand, der Kühe in einem Park weidet, illegal Holz einschlägt oder gar jagt, kann sich mit kleineren oder größeren Summen „freikaufen“.





[Sphaerodactylus schuberti]

## Sphaerodactylus schuberti

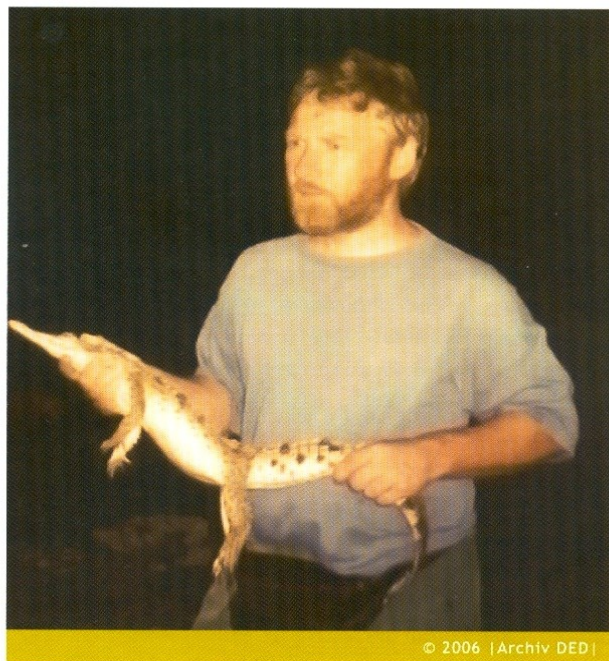
Im Jahr 1996 entdeckte ein Forscherteam unter der Leitung der bekannten amerikanischen Herpetologen Richard Thomas und Blair Hedges eine neue Eidechsenart an den trockenen Südhängen der Sierra de Neiba: einen Gecko der Gattung Sphaerodactylus. Dieser Gecko war bisher niemandem aufgefallen, da er versteckt in und unter vertrockneten Agaven lebt und nur selten auf freien Flächen zu sehen ist. Thomas und Hedges benannten diese Art Sphaerodactylus schuberti, nach dem damaligen Entwicklungshelfer Andreas Schubert, um dessen Bedeutung für den Schutz der Biodiversität in der Dominikanischen Republik herauszustellen.

Regeln und Gesetze, die dagegen logisch sind und unter Mitwirkung der lokalen Bevölkerung entstehen, werden von dieser akzeptiert. Die Einhaltung der Regeln kann von ihnen mit überwacht werden. In den letzten Jahren der Zusammenarbeit DVS/DED war der Aufbau von Überwachungsstrukturen auf Gemeindebasis eine der Hauptaufgaben des Teams. Solche Strukturen entstanden beispielsweise im Umfeld des Nationalparks Sierra de Neiba und im Bereich der Loma Guaconejo. Im zweiten Fall wurde eng mit der Sociedad para el Desarrollo Integral del Nordeste (SODIN) und der dort tätigen DED-Fachkraft zusammengearbeitet.

## Biosphärenreservat

Bereits 1985 schlug das DVS/DED-Team die Schaffung eines Biosphärenreservats als eine Managementoption für den Lago Enriquillo vor. Im Rahmen des Biodiversitätsprojekts greift Vida Silvestre dies erneut auf, schlägt jetzt jedoch ein Reservat vor, das neben dem See auch den größten Teil seines Wassereinzugsgebiets mit einschließt, nämlich die Sierra de Bahoruco mit dem gleichnamigen Nationalpark und die Sierra de Neiba mit einem noch zu schaffenden Nationalpark. Zeitgleich formulierte das Centro para la Conservación y Ecodesarrollo de la Bahía de Samaná y su Entorno (CEBSE), eine neu gegründete NRO, einen Vorschlag, in der Bucht von Samaná und deren Umgebung ebenfalls ein Biosphärenreservat zu schaffen.

Das Biosphärenreservat im Südwesten war viele Jahre lang Gegenstand von gemeinsamen Aktivitäten des DED



© 2006 | Archiv DED |

Entwicklungshelfer Andreas Schubert hält ein junges Krokodil, 1995.

und des Departamentos Vida Silvestre. In den Jahren 1993 und 1994 wurden umfangreiche Studien in den Gebirgen Sierra de Bahoruco und Sierra de Neiba durchgeführt. Weiterhin wurden im Laufe der Jahre 1993 und 1994 Arbeiten im Bereich der Verbesserung der Umweltsituation im zukünftigen Reservat, mit Schwerpunkt Lago Enriquillo, umgesetzt. Hierzu gehörte das Monitoring von Krokodilen und Vögeln, soziale Organisation und Umweltkontrolle. In den Jahren 1995 und 1996 wurden dann die Strategien zur Umsetzung des Biosphärenreservats mit weitreichender Beteiligung regionaler Gruppen erarbeitet. Sie wurden jedoch erst im Jahr 2000 veröffentlicht.

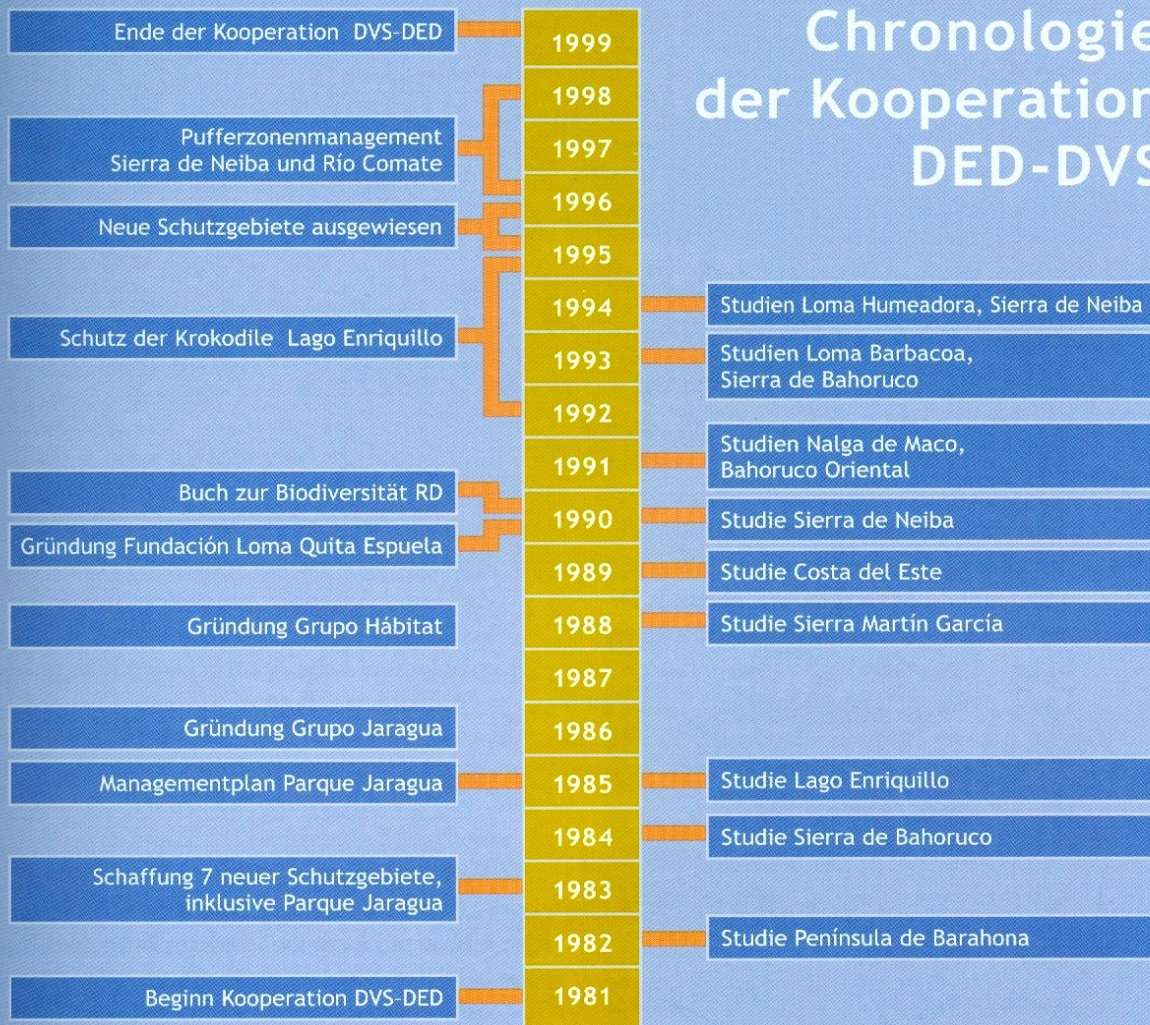
Das Biosphärenreservat wurde zwar bereits im Dekret 233 erwähnt; es sollte jedoch bis 2002 dauern, bis seine Anerkennung vom dominikanischen Umweltministerium bei der UNESCO beantragt wurde. Im November 2002, zwölf Jahre nachdem Vida Silvestre die Schaffung des Reservats als eine seiner Hauptaufgaben definiert hatte, wurde dieser Traum Wirklichkeit: Jaragua – Bahoruco – Enriquillo wurde von der UNESCO als das 386ste Biosphärenreservat ausgewiesen. Seitdem hat das Ministerium einen Strategieplan erarbeitet, und viele national und international operierende Organisationen unterstützen die Umsetzung des Reservats.

## Vernetzung des Umweltschutzes

Im Jahr 1992 beschließt die Schweizer Entwicklungsorganisation Helvetas, in Santo Domingo ein Büro zu eröffnen und ein umfangreiches Umweltprogramm zu beginnen. Der DED wird hierbei, da er über die Beziehungen und das notwendige Know-how verfügt, zum Partner von Helvetas. In mühevoller Kleinarbeit wird das Programm entworfen, an dem schließlich fünf nichtstaatliche Organisationen – Grupo Jaragua, Fundación Pro-



# Chronologie der Kooperation DED-DVS



gressio, CEBSE, Centro de Agricultura Sostenible con Tecnología Apropiada (CASTA) und Fundación Loma Quita Espuela - und drei staatliche Institutionen – Departamento Vida Silvestre, Departamento de Inventario de Recursos Naturales/SEA (DIRENA) und der Botanische Garten – teilnehmen. Die erste Phase dieses Programms umfasst in erster Linie Basisstudien in verschiedenen Gebieten. Nach einer Zwischenphase von zehn Monaten macht das Programm einen Schwenk hin zu angewandten Aktivitäten. Das DVS-DED-Team arbeitet von nun an im Pufferzonenmanagement, in zwei Gebieten: Nationalpark Sierra de Neiba und Galeriewaldsystem Ríos Comate und Comatillo, zwei Kalksinterflüsse, die am Rand des Nationalparks Los Haitises entspringen und dann über eine Serie von Kaskaden und Wasserfällen nach Süden fließen.

Nach Auslaufen der dritten Phase des Umweltprogramms beschließen die Mitglieder, sich dauerhaft zusammenzuschließen: Im Jahr 1999 entsteht das Consorcio Ambiental Dominicano (CAD). Es umfasst die oben genannten fünf NRO und die drei staatlichen Institutionen, dazu

stößt außerdem die Nationalparkbehörde DNP. Außerdem dabei sind Helvetas und der DED. Die Schweizer Organisation finanziert dem CAD zunächst eine vierte, dreijährige Phase. In dieser Zeit führt die NRO jedoch auch schon Projekte durch, die von Dritten finanziert werden und entwickelt sich zusehends zu einer unabhängigen Institution. Ab 2003 beginnt das Consorcio Ambiental Dominicano mit einem für vier Jahre geplanten Projekt im Biosphärenreservat als Phase fünf von Helvetas finanziert.

Andreas Schubert, *Biologe, 50 Jahre. Von 1990 bis 1997 als Entwicklungshelfer im DVS/SEA, anschließend als Integrierte Fachkraft (CIM/GTZ) im dominikanischen Umweltministerium. Von 2003 bis 2004 als Internationaler Technischer Berater des DED im EU-Umweltprojekt PMT. Seitdem CIM-Experte im CAD*

Dr. Eberhard Bolay, *siehe Seite 23.*

Dr. Johannes Hager, *siehe Seite 49.*